

Trotz der WikiLeaks-Enthüllungen verläuft das Treffen des US-Botschafters Philip Murphy mit dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck in trauter Eintracht.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 229/10 – 02.12.10**

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

**Einige Anmerkungen zu dem Besuch des US-Botschafters Philip Murphy
beim rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck
kurz nach den WikiLeaks-Enthüllungen**

Unter der Überschrift "Freunde – trotz Wikileaks ..." veröffentlichte die in Ludwigshafen erscheinende Regionalzeitung DIE RHEINPFAZ am 01.12.10 einen Bericht über den Besuch des US-Botschafters in Berlin beim rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck in Mainz, der mit dem eingefügten Bild illustriert war. Obwohl es sich nur um einen zufälligen Schnappschuss handelt, sagt das Foto mehr über das Verhältnis der US-Regierung zu Politikern der Bundesrepublik Deutschland aus, als seitenlange Erläuterungen.

Die von einem überheblichen Grinsen begleitete Geste des US-Botschafters lässt den Gedanken vermuten: "Sorry, dass durch die peinliche WikiLeaks-Panne jetzt allgemein bekannt wurde, wie wenig wir von vielen deutschen Politikern halten. Aber ihr wisst doch selbst, wie untätigst ihr ständig um die Gunst der USA buhlt und jeden Affront bereitwillig wegsteckt. Regt euch also am besten nicht künstlich auf und seid uns weiterhin so gefällig, wie ihr das bisher, aus Gründen, die ihr selbst am besten kennt, gewesen seid." Und Beck könnte gierend denken: "Ich werde den vielen US-Militärs in meinem Bundesland natürlich auch weiterhin jeden Wunsch erfüllen, denn eigentlich habt ihr mir mit der Einschätzung meiner Person in Anbetracht der anstehenden Landtagswahl sogar einen Gefallen getan."



Murphy und Beck (Foto: DADP)

Dem SPIEGEL vom 29.11.10 war zu entnehmen, dass ungenannte Mitarbeiter der US-Botschaft in Berlin an Kurt Beck während seines kurzen Gastspiels als SPD-Bundesvorsitzender nur aufgefallen sein soll, "er flirtete gelegentlich mit populistischen Ansätzen, könne in Bedrängnis versucht sein, Positionen einzunehmen, die problematisch für die USA seien, bekunde zwar Affinität zu den USA, spreche aber kein Englisch und schein die Vereinigten Staaten nicht als wirtschaftliches, soziales oder politisches Vorbild zu betrachten".

Dem SPIEGEL vom 29.11.10 war zu entnehmen, dass ungenannte Mitarbeiter der US-Botschaft in Berlin an Kurt Beck während seines kurzen Gastspiels als SPD-Bundesvorsitzender nur aufgefallen sein soll, "er flirtete gelegentlich mit populistischen Ansätzen, könne in Bedrängnis versucht sein, Positionen einzunehmen, die problematisch für die USA seien, bekunde zwar Affinität zu den USA, spreche aber kein Englisch und schein die Vereinigten Staaten nicht als wirtschaftliches, soziales oder politisches Vorbild zu betrachten".

Entweder hatte der US-Berichterstatter keine Ahnung von der US-hörigen Landespolitik Kurt Becks, die sich durch eine kaum noch zu steigernde Anzahl von Gefälligkeiten für die in Rheinland-Pfalz so zahlreich stationierten US-Militärs auszeichnet, oder der "Bericht" wurde lanciert, um König Kurt vor der Landtagswahl im März 2011 zu bescheinigen, dass

er doch nicht der devote US-Lakai ist, für den ihn immer mehr Rheinland-Pfälzer halten.

Ansonsten ist schon auffällig, wie "cool" deutsche Politiker/innen auf die über WikiLeaks verbreiteten, meist nicht sehr schmeichelhaften Aussagen zu ihrer Person reagieren. Wenn die US-Regierung, wie berichtet, auch DNA-Material, biometrischen Daten, Kreditkarten- und Kontonummern, Pin-Nummern und Passwörter von deutschen Politikern ausspionieren ließ, dürfte sie auch manches erfahren haben, was sich sehr gut für diverse Beeinflussungsvarianten ausnutzen lässt.

Murphys Besuch in Mainz soll zwar schon lange vorher geplant gewesen sein, aber nach den peinlichen WikiLeaks-Enthüllungen hätte er das Treffen mit Beck nicht besser terminieren können. Es gab dem US-Botschafter die Möglichkeit, vor laufenden Fernsehkameras zu beteuern, Beck sei nicht nur "ein sehr guter Freund" für ihn, auch die "guten partnerschaftlichen Beziehungen zu Rheinland-Pfalz" seien sehr wichtig für die USA. Beck beeilte sich, diensteifrigst zu versichern: "Es ist gut miteinander zu reden, das ist das Wichtigste." Und Murphy bedankte sich mit einem kurzen "Eben!"

Beck teilte außerdem mit, man habe nicht über die US-Atombomben in Büchel, sondern nur über die geplante Verlegung des US-Großlazarets Landstuhl nach Weilerbach gesprochen, bei der es sich um eine "Investition von herausragender Bedeutung" handele (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP02410_230110.pdf).

Da Beck mit ziemlicher Sicherheit auch nach der Landtagswahl im März 2011 Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz bleiben wird, konnte US-Botschafter Philip Murphy beruhigt nach Berlin zurückkehren. König Kurt wird auch weiterhin ein aufmerksamer Gastgeber sein, der "unseren amerikanischen Freunden" in Rheinland-Pfalz allzeit zu Diensten steht.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern